

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 12

Artikel: Alle
Autor: Meyer, Conrad Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle

Es sprach der Geist: Sieh auf! Es war im Traume.
Ich hob den Blick. In lichtem Wolkenraume
Sah ich den Herrn das Brot den Zwölfen brechen
Und ahnungsvolle Liebesworte sprechen.
Weit über ihre Häupter lud die Erde
Er ein mit allumarmender Gebärde.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Ein Linnen schweben
sah ich und vielen schon das Mahl gegeben,
Da breiteten sich unter tausend Händen
Die Tische, doch verdämmerten die Enden
In grauen Nebel, drin auf bleichen Stufen
Kummergestalten saßen ungerufen.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Die Luft umblaute
Ein unermesslich Mahl, soweit ich schaute,
Da sprangen reich die Brunnen auf des Lebens,
Da streckte keine Schale sich vergebens,
Da lag das ganze Volk auf vollen Garben,
Kein Platz war leer, und keiner durfte darben.

Conrad Ferdinand Meyer

Die Weihnachtsbotschaft

Luk. 1, 46—55; Luk. 2, 14

Wir alle lieben die Atmosphäre des Friedens, der Intimität und der Freude, die mit unseren traditionellen Weihnachtstagen verbunden ist. Der Mensch atmet auf, seine innere Spannung wird aufgelockert, die Unruhe der gewöhnlichen Wochentage hört auf, und wir genießen etwas von der behaglichen Freude des Menschlichen und Allzumenschlichen. Und doch dürfen wir uns nicht täuschen: der Sinn und das eigentliche Wesen der Weihnachtsbotschaft wird dadurch verdunkelt, ja bisweilen total zerstört. Das Ereignis, das durch die Weihnachtsfeier symbolisiert wird, ist doch etwas ganz anderes, als was wir mit unseren gewohnheitsmäßigen Weihnachten verbinden. Es ist, so kann man ohne Übertreibung sagen, Gottes Revolution auf der Ebene der menschlichen Geschichte. Wenn die Propheten Israels von dem Wirken und der Nähe ihres Gottes predigten, spürte man etwas von dem geheimnisvollen Erdbeben unter der Oberfläche der sichtbaren Geschichte.